

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem **HERN** gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommt zu essen, so harre einer des andern. Hungert aber iemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommt. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

S Eliebte in Christo **JESU**, ich habe dißmal angezeigter Massen in der Abhandlung der Textes-Worte mein Absehen allein auf die würdigen Communicanten zu richten. Nun ist zwar nicht ohne, daß dieser ganze Text bis zum Ende des Capitels gar vieles in sich hält, daß auch denen würdigen Communicanten zu ihrer mehrern Erweckung, Tröstung, Stärkung und Aufmunterung dienen könnte. Dierviel aber gleichwol die Worte der Einsetzung ohne allen Streit das Bornehmste sind im ganzen Texte, so wollen wir für dißmal, es um so viel kürzer zu fassen, allein bey denselben bleiben, und demnach vorstellen;

Eine Erwägung der Einsetzungs-Worte des heiligen Abendmahls,

wie dieselbe

von gläubigen Communicanten anzustellen sey.

Du treuer und hochverdienter Heyland, so sey denn mit uns mit deiner Gnade und Barmherzigkeit, und mit der Beywohnung und Mitwirkung deines heiligen Geistes, auf daß wir deine heilige Einsetzungs-Worte recht betrachten, damit dieselben ietzt und immerdar saftig, fruchtbar und heilsam für unsere Seelen seyn mögen. Das gib uns um dein selbst, und um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Abhandlung.

Sie denn Paulus, Geliebte in dem **HERN**, die Worte der Einsetzung in unserm Text vorleget, spricht er: Ich habe es von dem **HERN** empfangen, das ich euch gegeben habe. Diß hat Niemand also aufzunehmen, als wolte Paulus damit sagen, er habe das heilige Abendmahl von dem **HERN JESU** empfangen, welcher es ihm selber dargereicht habe; oder als

Erwägung der Einsetzungsworte des H. Abendmahls. 515

als wolle er sich dafür ausgeben, daß er mit den Jüden zugleich da gewesen, und mit ihnen das Abendmahl von dem HERRN empfangen, darnach aber es auch andern wieder dargereicht habe; sondern er redet hier von der Sache selbst, wie sie von unserm Heylande gestiftet sey, und was die rechte Einsetzung des heiligen Abendmahls in sich fasse. Wir können diese Worte am besten verstehen aus der Epistel an die Galater im 1. Capitel, da er bald im Anfange spricht: Paulus ein Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen; sondern durch JESUM CHRIST, und GOTT den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten. Darauf aber auch im 11. und 12. v. Ich thue euch kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernt; sondern durch die Offenbarung JESU CHRISTI. Wenn er nun in unserm Text spricht: Ich habe es von dem HERRN empfangen, so will er so viel sagen, daß er das nicht von Menschen gehört habe, und es nur den andern Aposteln so nachsage, sondern daß er, wie sein ganzes Evangelium, also auch diese Sache, aus der Offenbarung JESU CHRISTI gelernt habe. Wenn er ferner spricht: Er habe es ihnen gegeben, so will er damit sagen, er habe sie also gelehret, und unterrichtet, oder ihnen die Einsetzung und den rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls in seinem Evangelio, als ein Haupt-Stück seiner Apostolischen Predigt vorgetragen.

Wir können zu mehrer Befräftigung dessen, was iezo gesagt ist, auch ansehn, was er in dem 15. Cap. eben dieser 1 Epistel an die Corinthier schreibt v. 1. Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habet; es wäre denn, daß ihr umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben (oder gelehret) welches ich auch empfangen, (oder gelernt) habe; daß CHRISTUS gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Dieses aber sehet Paulus um deswillen voran, damit niemand gedencken möchte, weil er nicht dabey gewesen, als unser Heyland das heilige Abendmahl eingesetzt, so könne man sich auf sein Wort nicht so verlassen, als auf der übrigen Apostel z. E. Matthäi Erzählung, welcher selbst mit dabey gewesen. Daher bezeuget er denn, daß ers nicht mittelbarer Weise von Menschen, oder durch Menschen, sondern unmittelbarer Weise durch die Offenbarung unsers HERRN JESU CHRISTI empfangen habe; daher man sich auf diese seine Worte eben so wol verlassen könne, als auf die Worte eines der übrigen Apostel

des Herrn, welcher mit bey der ersten Einsetzung des heiligen Abendmahls gewesen.

Darauf erhelet er denn, wie es mit der Einsetzung des heiligen Abendmahls zugegangen: Denn der Herr Jesus, heist es, in der Nacht, da er verruthen ward, nahm er das Brodt, dankete, und brach und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Dis sind denn die Worte, welche genennet werden die Worte der Einsetzung, in welchen die ganze Einsetzung des heiligen Abendmahls verfaßt ist. Daher wir diese Worte billig anzusehen haben, als die rechten Fundamental- oder Grund-Worte, aus welchen alles erkant und verstanden werden muß, was von dem heiligen Abendmahl zu wissen nöthig ist, und zu welchen man allerwege seinen Regress oder seine Zuflucht nehmen muß, wenn ein Zweifel wegen des heiligen Abendmahls entstehet; woraus ein ieder leicht schließen kan, daß er um so viel mehr Fleiß anwenden müsse, daß er diese Worte recht verstehe, und den Nachdruck von einem ieden Worte genau fasse, damit er die ganze Lehre vom heiligen Abendmahl desto gründlicher erkennen möge. Daraus kan aber auch dieses leicht geschlossen werden, daß ja wol diese Worte so viel in sich fassen, daß es unmöglich ist, etwa in einer Predigt oder Stunde dem Nachdruck und reichen Inhalt derselben ein Gnügen zu thun: welches ich iezo um deswillen erinnere, damit niemand anieho erwarte, daß die ganze Sache in ihrer Weite und Breite vorgeleget werde, sondern daß nur ein ieder diß in sein Gemüth fasse, daß er eine Anleitung bekomme, wie er vor dem Gebrauch, unter dem Gebrauch, und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls die Worte der Einsetzung recht erwägen, bey einem ieden Worte stille stehen, und solches in gottselige Betrachtung ziehen solle, damit er in seiner Seele einen rechten Nutzen, und wahrhaftige Frucht davon erfahre.

Hiermit aber gedенke ich nicht denen gläubigen Communicanten gleichsam diese Last aufzulegen, daß sie bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls nothwendig alles das, was iezo gesagt werden soll, bey einem ieden Worte der Einsetzung bedencken müssen, welches einmal unmöglich ist; sondern daß sie nur gewöhnet werden, ihr Gemüth auch bey der Consecration in der Andacht zu erhalten, damit es kein unvernünftiger Gottesdienst sey, sondern daß sie gleichwol so viel vom rechten Verstand fassen, als auch zu der Zeit der Erhebung ihrer Herzen zu Gott ihnen mag vonnöthen seyn. Was aber die weitere Betrachtung der Worte betrift, so kan dieselbige mit zur Vorbereitung gezogen werden, daß man vorher im Hause die Worte der Einsetzung vornehme, der Anleitung, so ietzt ge-

Erwegung der Einsetzungsworte des H. Abendmahls. 517

geben werden soll, nachsinne, in seinem Gemüth das wieder hervor zu bringen suche, was man davon gehöret hat, oder der Spur nachgehe, und dadurch auch auf andere gottselige Betrachtungen geführt werde, die einem zu dem würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls geschickter machen können. Dergleichen kan man auch nach dem Gebrauch des Abendmahls dieser Anleitung nachfolgen, damit man sein Gemüth des Tages über mit gottseligen Betrachtungen unterhalten könne.

So heben sich denn die Worte der Einsetzung also an: Unser **H. Err I. E. sus Christus**, oder wie hier Paulus saget: **Der H. Err I. E. sus** in der Nacht, da er verrathen ward &c. Dieses ist vor allen Dingen, und am allersorgfältigsten zu erwägen und zu betrachten. Denn da wird uns angezeigt, wer derselbe sey, der das heilige Abendmahl eingesezet hat, nemlich unser **H. Err I. E. sus Christus**. Diß hat nun ein gläubiger Communicant so zu erwägen, daß er denke: Siehe, derjenige, welchen du für deinen **H. Errn** und für deinen **Heyland**, **Erlöser** und **Seligmacher** erkennest, der hat das heilige Abendmahl eingesezet, folglich mußt du es in hohen Ehren halten, dieweil du leicht schließen kanst, daß du dich an deinem **H. Errn**, **Heyland** und **Seligmacher** versündigen würdest, so du das, was er eingesezet hat, gering achten würdest, als eine Sache, daran wenig gelegen sey, ob du dieselbe beobachtest oder nicht, dich desselben gebrauchest oder nicht, oder als ob es so eine äußerliche Ceremonie wäre, darauf es eben nicht ankäme.

Ja es kan ein gläubiger Communicant in der Betrachtung weiter fortfahren, und also schließen: Siehe, derselbige, der das heilige Abendmahl eingesezet hat, ist unser **H. Err I. E. sus Christus**, folglich kein bloßer Mensch, sondern zugleich ein wahrer **G. Ott**: wie um deswillen Paulus, da er gesaget, er habe sein Evangelium nicht von Menschen empfangen, hinzusezet; sondern durch die Offenbarung **I. E. su Christi**, der nicht ein bloßer Mensch gewesen ist. Ist nun derselbige, der das heilige Abendmahl eingesezet hat, kein bloßer Mensch, sondern der Sohn des lebendigen **G. Ottes**, siehe, so hast du ja das heilige Abendmahl in hohen Ehren zu halten, und es als eine göttliche Stiftung anzusehen. Und da deine Vernunft vieles darinnen nicht begreifen kan, so kanst du leicht gedencken, daß weil derselbige, der es eingesezet hat, wahrer **G. Ott** ist, er auch dasjenige leisten könne, was er darinnen verheissen, weil er überschwenglich thun kan über alles, was du bittest und verstehst, und seine Kraft so groß ist, daß Er ihm alle Dinge kan unterthänig machen: wie in der Epistel an die Epheser im 3, 20 und Phil. 3, 21. von ihm gesprochen wird.

Ja es kan auch ein gläubiger Communicant diese Betrachtung dabey anstellen: Siehe, es heißt: Unser **H. Err I. E. sus Christus**. Wodurch ist

er wol dein **HER**? Gewiß nicht allein der Schöpfung wegen, als welche du ihm auch zu danken hast, weil nichts worden ist, das nicht durch ihn gemacht worden; nicht allein der **Erhaltung** wegen, weil er alle Dinge traget durch sein kräftiges Wort, wie die Schöpfung Joh. 1, 2. 3. und die Erhaltung aller Dinge Ebr. 1, 2. 3. ihm zugeschrieben wird: sondern auch der **Erlösung** wegen, weil er dich erkaufet hat zu seinem Eigenthum, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen und theuren Blute. Da er nun dein **HER** ist, der dich mit seinem eigenen Blute so theuer erkaufet hat; wie ein grosses ist es denn, daß er auch ein solches Mahl eingesezt hat, da er dich nicht allein speiset mit seinem Leibe, sondern auch träncket mit seinem Blute, durch welches er dich zu seinem Eigenthum erkaufet hat; und in welchen hohen Ehren solst du dann dieses Mahl halten, welches von ihm, deinem **HERN**, der dich mit seinem heiligen Blute erkaufet hat, selbst eingesezt worden.

Es haben auch andere diese Erwägung nicht unbillig darbey angestellet, daß dieser unser Heyland **Jesus Christus** uns auch zum Lehrer, und Propheten gegeben sey. Wohlan! so uns dann diese oder jene Worte schwer düncken, die er bey der Einsezung des heiligen Abendmahls ausgesprochen hat, so haben wir dennoch zu glauben, daß er als der rechte Lehrer, als der Sohn, der in des Vaters Schooß ist, und es uns verkündiget hat, wohl werde gewußt haben, wie er seine Worte fassen solle. Denn da Er unser Heyland ist, der es so gut mit uns gemeynet hat, daß er uns nicht allein den Weg der Wahrheit gelehret, sondern uns auch selbst die Seligkeit erworben: so bringet diese seine Weisheit, die mit solcher unendlichen Liebe verknüpft ist, das mit sich, daß er in den Einsezungs- Worten sich werde einer sorgfältigen Lehr-Art bedienet haben, die ein ieder einfältiger fassen könne, daß keiner sich über den Verstand dieser Worte martern dürfe, sondern dieselben in aller Einfältigkeit annehmen könne, wie unser Heyland dieselben ausgesprochen hat.

Diß alles dienet denn, das Herz eines gläubigen Communicanten um so vielmehr zu entzünden, wenn er zum heiligen Abendmahl herzunahet. Ob er denn nun gleich nicht bey einem ieden Worte, wenn es gesungen oder gelesen wird, so lange stille stehen, und das alles erwägen kan; so soll er doch, wenn diese Worte gesprochen werden, gleichsam seine Andacht so concentriren und zusammen fassen, daß sein Herz, wenn er das höret: Unser **HER** **JESUS Christus**, im Glauben aufgewecket, und in Liebe zu dem **HERN** **JESU** angezündet werde, daß gleichsam das Blut unsers **HERN** **Jesu Christi**, welches vor so vielen Jahren am Stamm des Creuzes für uns vergossen ist, nun wieder warm werde in seinem Herzen, gleich als ob es in der Stunde für ihn vergossen wäre, und daß dieselbe grosse Liebe, die unser Heyland auch in der Einsezung des heiligen Abendmahls be-

Erwägung der Einsetzungsworte des H. Abendmahls. 519

bewiesen, nun wieder in seinem Herzen fröhlich hervor grüne, als in einem neuen Frühlinge, der in seinem Herzen sich wiederum anfange. Diese Betrachtung soll verknüpft seyn mit einem heiligen Gebet und Seuffzen, daß der Mensch sich zu seinem HErrn und Heyland Jesu Christo aufschwinde, und ihn mit Armen des Glaubens gleichsam umfasse, auf daß er in solcher Erweckung seines Geistes auch die übrigen Worte der Einsetzung so viel brünstiger anhören, und mit desto erwecktem Geiste dieselben auf sich appliciren und zueignen könne.

Unser **HERR JESUS CHRISTUS**, heißt es ferner, in der Nacht, da er verrathen ward. Dis ist der Umstand der Zeit, nicht als ob damit denen Communicanten eine Regel vorgeschrieben würde, daß sie nothwendig in der Nacht dieses Mahl halten müßten; sondern damit zu erkennen gegeben werde, in welchen betrübten Umständen unser Heyland damals gewesen, als er dieses heilige Abendmahl eingesetzt habe, nemlich eben in der Nacht, da er verrathen, das ist, in der Sünder Hände übergeben wurde, daß er von ihnen geereuziget und getödtet würde. Folglich da in seinem Herzen die allergrößte Liebe gegen uns gewallet, da seine Liebe gegen das menschliche Geschlecht, für welches er sich als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde träget, dargestellt, **GOTT** zu einem Opfer und süßen Geruch, ihre *carum*, oder ihre höchste Stufe erreicht.

Das soll denn nun ein gläubiger Communicant vor und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls bey diesen Worten fleißig erwägen und denken: Siehe, in der Nacht, da dein Heyland für dich dahin gegeben ist in der Sünder Hände, da er aus Liebe zu dir seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz; da ihm sein ganzes Herz von Liebe zu dir gewallet, da, da hat er dieses Mahl, zu welchem du iezo als ein Gast kommest, eingesetzt. Was könnte denn diese Erwägung für einen andern Effect und Wirkung bey einem gläubigen Communicanten haben, als diesen, daß er denn hinwiederum im Glauben und in der Liebe zum HErrn **JESU** entzündet würde. Wie möchte er denn ein solches erstorbenes Herz haben, so er anders im Glauben zu diesem Abendmahl kommt, daß da nicht sein Glaube Feuer fangen, neue Kraft kriegen, aufs neue sich entzünden, und so er auch vorher nur als ein Füncklein gewesen, nun zu einer rechten Flamme ausbrechen sollte, wenn er höret, daß sein Heyland sich für ihn verrathen, und in der Sünder Hände überliefern lassen, damit er sein Leben für ihn lassen möchte.

In der Nacht, da er übergeben ward, nahm er das Brodt. Damit wird angezeigt, wie sich der **HERR** zu einer besondern Handlung geschicket, nachdem das Oster-Lamm gegessen, und die gemeine Mahlzeit verrichtet gewesen. So soll denn ein gläubiger Communicant, wenn er dieses höret, bey sich selbst gedenken: Siehe, du bist hier nicht bey einer gemeinen Mahlzeit; sondern hier wird dir eine solche Mahlzeit zubereitet, die dir nicht Menschen, sondern **JESUS**

SUS Christus dein Heyland selbst besonders zugerichtet, und von aller andern Mahlzeit unterschieden hat. Da er nun das Brodt in seine heilige Hände genommen, dieses Mahl einzusetzen, siehe, da hat er dich zugleich erwecket, daß du auf seine Hände acht haben, und diese ganze Handlung gar heilig halten sollst.

Wann aber ein gläubiger Communicant höret, er habe das Brodt genommen, so dencket er billig dabey: Warum hat doch mein Heyland Brodt in seine Hände genommen? Ohne Zweifel hat er viele Ursachen gehabt, die von solcher Tiefe sind, daß wir sie nicht genug erreichen mögen. Doch ist offenbar, daß das Brodt eine solche Sache ist, so aller Orten zu haben ist; daß er auch also darinnen für seine Gemeine mit gesorget, die in der ganzen Welt ausgebreitet werden sollte. Es ist aber auch das Brodt, wie es im 104. Psalm v. 15. ausgedrucket wird, eine Stärkung des menschlichen Zergens, indem die Speise, die aus vielen Körnlein gemahlen und zusammen gebacken ist, zu des Menschen Nahrung gereicht, und sich also mit dem Menschen vereinigt, daß es in sein Fleisch und Blut verwandelt wird. So hat denn unser Heyland hiemit zugleich uns zu erkennen geben wollen, wie er in diesem Mahl uns an unsrer Seele stärken, sich auf genaueste mit unserm inwendigen Menschen vereinigen, und uns zu einer rechten brüderlichen Gemeinschaft anweisen wollen, daß, wie aus vielen Körnlein ein Brodt wird, also auch alle Gläubigen zusammen ein Leib seyn in Ihm und an Ihm, als ihrem gesegneten Haupte.

Um der Einfältigen willen wird nur mit einem Worte erinnert, daß die Hostien, die in der Kirche gewöhnlich sind, auch wahrhaftiges Brodt sind, von Mehl und Wasser zusammen aebacken, daß also deswegen ein gläubiger Communicant nicht Ursach hat, Scrupel in seinem Herzen zu haben, dieweil er da wahrhaftiges Brodt empfänget; wie auch sonst an dem Umstande nichts gelegen wäre, daß unser Heyland damals wegen des Oster-Fests ungesäuert Brodt, als auch die Hostien sind, gebrauchet hat. Es wird hiermit nur dem Scrupel der Schwachen begegnet; das Herz aber eines gläubigen Communicanten hat nicht Ursach sich länger dabey aufzuhalten, sondern vielmehr auf die Sache selbst zu sehen.

Denn da wird nun von unserm Heyland ferner gemeldet, was er gethan habe. Er danckete, oder segnete, und brachs. Indem unser Heyland den Segen über das Brodt sprach, indem er die Dancksagung darüber verrichtete; so heiligte ers zu einem besondern Gebrauch, so daß, wo nur das heilige Abendmahl nach seiner Ordnung und Einsetzung gehalten würde, auch ein ieder gläubiger Communicant in seinem Theil sich dessen zu erfreuen hätte. Wie dort unser Heyland das Brodt zu einem andern Gebrauch segnete, da er mit wenig Broden bald vier tausend, bald fünf tausend Mann speisete, und es aus seinem Segen diese

Erwägung der Einsetzungsworte des H. Abendmahls. 521

diese wunderbare Nahrungskraft empfing; also ist es auch diesem seinem Segen zuzuschreiben, daß nun das H. Abendmahl alles das in sich fasset, was uns sonst an andern Orten der H. Schrift davon bezeuget wird. So hat denn nun ein gläubiger Communicant, wenn er dieses höret, das also in seine Andacht zu fassen, daß er den Herrn Jesum bitte, Er wolle seinen Glauben stärken, daß er zu solcher seiner Dancksagung das Amen in seinem Herzen sprechen könne, und daß er im Glauben diese Dancksagung und diesen Segen des Herrn also annehme, als wenn er damals mit gegenwärtig gewesen wäre, da unser Heyland das Abendmahl zuerst eingesetzt hat.

Er dankete und brachs. Das geschehe nach der damaligen Beschaffenheit des Brodts, welches anders nicht füglich mochte getheilet werden, als durchs Brechen, weil es die Art der Kuchen hatte, wie die Oster-Brodte bey den Juden beschaffen zu seyn pflegten. Es wird dieses um deswillen erinnert, damit niemand gedенcke, er habe sich einen Scrupel darüber zu machen, wenn nicht dergleichen Brechung noch iewo geschehe. Denn obs vorher oder darnach gebrochen wird, das thut wenig zur Sache, und gehöret nicht zum Wesen derselben. Viel mehr hat ein gläubiger Communicant darauf zu sehen, was unser Heyland selbst anzeigt, da er spricht: Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Wenn er nun also siehet, daß die Brodte, die ausgetheilet werden, wie nun unter uns die Hostien-Brodte sind, gebrochen und getheilet sind, so hat er sich dabey dessen zu erinnern, daß unser Heyland auch für uns getheilet sey, da Leib und Seel in seinem Tode getrennet worden.

Er brachs, heißt es, und sprach. Wer sprach? Unser Herr JESUS Christus; dabey abermal das zu wiederholen ist, was wir von der Person dessen, der das H. Abendmahl eingesetzt hat, bereits erinnert haben. Diß soll ein gläubiger Communicant ihm so zu Nuße machen, daß er auch da, wenn es heißt: und sprach: sich desto mehr in seiner Seele erwecke und dencke: Siehe, das redet Christus, dessen Worte werden dir iewo vorgesagt; sey aufmercksam und höre, was dein Herr und Heyland gesprochen, als er dieses Mahl eingesetzt hat.

Er sprach: Nehmet! so will denn unser Heyland, es soll angenommen werden, was er darreicht. Da lieget es nun daran nicht, ob es mit dem Munde oder mit den Händen genommen werde, und dar ein gläubiger Communicant sich dabey nicht aufhalten, obs so, oder anders äußerlich geschehe; gnug, daß ers zu sich nehmen soll. Nehmet, saget unser Heyland, und will damit anzeigen, daß es nicht zur Schau herumgetragen; sondern genossen werden solle. So soll denn ein gläubiger Communicant, wenn er diß Wort höret, bey sich selbst dencken: Siehe, unser Heyland hat gesagt, nehmet. Wohlan! so will ich es dann nicht als aus der Hand eines Menschen nehmen; (ob mirs gleich lieb ist,

(Sr. Ep. p. I. Th.)

Uuu

wenn

wenn die, so dasselbe austheilen, in einem guten Zustande sich befinden) sondern als aus der Hand meines Heylandes.

Nehmet, esset; hiermit giebt er zu erkennen, es solle ein wahrhaftiges Essen seyn, welches mit dem Munde geschehe, obgleich die Beschaffenheit des Essens von dem blossen natürlichen Essen unterschieden ist, indem bey dem natürlichen Essen kein Geschäfte mehr ist, als des natürlichen Leibes, daß die Speise in den Bauch genommen, und also verdauet werde; darauf es hier nicht angefangen ist. So soll denn der gläubige Communicant sein Herz also bey diesem Wort fassen: Siehe ietzt bist du bey der Mahlzeit deines Heylandes; ietzt spricht er zu dir: Nimm hin und is. Wohlan! so schicke dich denn dazu o Seele, daß du esset, was dir dein Heyland zu essen eingesezt hat, zwar leiblich und wahrhaftig; doch nicht allein leiblich, sondern auch geistlich und sacramentirlich, also daß solches dir zu einer wahrhaftigen Nahrung deines inwendigen Menschen gereiche. So soll sich dann die Seele im Glauben erwecken, daß sie nicht nur mit dem Leibe, sondern auch mit ihrem Gemüth gegenwärtig sey, und sich also mit Leib, Seele und Geist dem Herrn Jesu darstelle, an dessen Tafel sie hiermit eingeladen wird.

Nehmet, esset, das ist mein Leib; das was ich mit dem Brodte, welches wahrhaftig Brodt ist, und nicht verwandelt wird, euch darreiche, das ist mein Leib. Siehe, da hat die Seele nicht auf diesen und jenen Verstand der Worte zu denken; sondern mit aller Einfältigkeit die Worte aus dem Munde ihres Heylandes anzunehmen, wie sie da liegen, und wie sie lauten. Es hat auch die Seele nicht zu fragen, wie kan das seyn? Auf was Art und Weise geschiehet das? Darauf hat sie unser Heyland nicht gewiesen, sondern sie soll glauben, daß das wahr sey, was er sagt, indem er spricht: Das ist mein Leib; für die Art und Weise soll sie ihn sorgen lassen. Er fordert das nicht von ihr, daß sie es ausgrübeln soll; sondern er ist mit ihr zufrieden, daß sie es ihm zutrauet, daß sie in dem heiligen Abendmahl nicht blosses Brodt empfangen, sondern daß sie wahrhaftig seinen Leib empfangen.

Was denn aber für einen Leib? das lehren die Worte: Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; oder wie es anderswo in den Evangelisten ausgesprochen ist: Der für euch gegeben wird; damit wir um so vielmehr erkennen mögen, daß nicht der Nachdruck in dem Brechen besonders zu suchen, noch darin ein wesentliches Stück des Abendmahls zu sehen sey. Also wird uns denn im heiligen Abendmahl dargereicht nicht allein Brodt; sondern zugleich mit dem Brodt der Leib Christi, und zwar derselbige Leib Christi, der für uns gegeben ist, oder, so wir das Wort, brechen, behalten wollen, derselbige, so am Creuze getödtet ist, da Leib und Seele von einander getheilet worden sind; denn sonst ist Ihm kein Bein an seinem Leibe zerbrochen worden, wie wir das Joh. 19, 36. finden. Derselbige sein Leib wird im H. Abendmahl dargereicht.

Hier

Erwägung der Einsetzungsworte des H. Abendmahls. 523

Hier begiebt sich die gläubige Seele in die Ruhe, und nicht in das Gezänk, welches die Gelehrten darüber erhoben haben, indem sie in Einfältigkeit bey den Worten des H. Ern JESU bleibet: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Sie spricht: Ich will es glauben, daß es wahr sey, was mein Heyland gesagt hat, daß mir in dem heiligen Abendmahl gereicht werde sein Leib, der für mich gegeben ist. Was hat die Seele Ursach sich dabey aufzuhalten? Was darf sie es in ein ander Feld hineinführen, und ihre so unzulängliche Vernunft darüber zu rathe ziehen, die das nicht fassen kan, was natürlich ist, wie sollte sie fassen, was übernatürlich ist? das lästet sie ihren H. Ern, der die Weisheit selber ist, verantworten; das lästet sie ihn einmal in der ewigen Herrlichkeit klar machen, wie es zugegangen. Gnug, daß sie ihn nicht Lügen strafet, seine Worte Ihm nicht verkehret, sie nicht dahin und dorthin drehet, und deutet, sondern ihm Beyfall giebet und saget, ich bin zu wenig dazu, H. Ern JESU, daß ich deine Worte beurtheile; ich glaube das, daß ich im H. Abendmahl empfangen deinen Leib, der für mich gegeben wird.

Es soll aber nun die Seele es hiebey nicht lassen, daß sie bloß die Worte erwäge, sondern sie soll auch der Sache selbst nachdenken: Siehe, was thut dein Heyland da? Er giebet dir seinen Leib zu essen, seinen Leib, der für dich gegeben und gebrochen ist. O welch eine Liebe ist das! Christus hat seinen Leib für mich dahin gegeben, und ihn an meiner statt, und mir zu gut, tödten lassen. Ich hätte sollen dahin gegeben werden in den Tod, ja in den ewigen Tod. Damit aber solches nicht geschehen dürfte, so ist der Sohn Gottes ein Mensch worden, und hat in der angenommenen menschlichen Natur seinen Leib in den Tod dahin gegeben, damit ich durch ihn ewig leben möchte. Und damit ich ein Unterpfand dieses ewigen Lebens haben möchte, so hat er mir seinen Leib zu essen gegeben. O welch ein Wunder! wie möchte im Himmel und auf Erden ein solches Wunder gefunden werden, als mein Heyland im H. Abendmahl mich hat sehen lassen, da er mir seinen Leib zu essen darreicht. Wie soll ich Ihn gnugsam dafür preisen!

Da soll die Seele eines gläubigen Communicanten in einer heiligen Verwunderung stille stehen, und insonderheit die Worte: für euch gegeben, für euch gegeben; tief zu Herzen nehmen. Sie soll sich gleichsam da versencken in einer ganz demüthigen Dancksagung für diese unaussprechliche Liebe, daß, da sie hätte sollen ewig verdammt und verlohren seyn, Christus sich für sie dahin gegeben, und seine Menschheit für sie am Stamm des Creuzes aufgeopfert hat. Da der Mensch, wenn er das heilige Abendmahl empfähet, dieser so wichtigen Sache nicht gnug nachdenken, und sie nicht gnug bewundern kan, so soll das auch nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls noch tief in seiner Seele bewogen und beherzigt werden, daß er empfangen habe des H. Ern Leib, der für ihn

ihn gegeben ist, und daher immer aufs neue auf seine Knie falle, und dem HErrn dancke für die Gnade, die ihm da wiederfahren ist.

Solches thut, heist es ferner, zu meinem Gedächtniß. Solches thut, was denn? nemlich daß ihr nehmet, und esset meinen Leib. Solches thut. So will ja unser Heyland, daß diese Sache oft geschehen und wiederholet werden soll; damit wirs nicht also deuten, als sey es nur auf die damaligen Jünger gemeinet und angesehen gewesen; daher bezeuget auch Paulus insonderheit, der damals nicht dabey gewesen, er, als der Heyden Apostel, habe das, als ein Stück des Evangelii, von dem HERN empfangen, und sey dem HERN vielt daran gelegen gewesen, daß das, was er seinen Jüngern, die alle aus den Jüden gewesen, zum erstenmal eingefeset, auch denen Heyden möchte mit vorgetragen werden. Darum heist es nun: Solches thut. Und hat also der gläubige Communicant, wenn er diese Worte in der Einsetzung höret, sich deß zu erfreuen, daß er da nicht einen selbst erwählten Gottesdienst thue; sondern unser Heyland habe dieses geordnet, dem folge er, da er solches thue. Doch hat er solches nicht anzusehen als ein äußerliches Geseß, das ihm gegeben sey; sondern da sein Herz voll Glaubens und Liebe ist zu dem HErrn JESU, so thut er nun solches aus solchem Glauben, und aus solcher Liebe, im kindlichen Geiste, in welchem er gleichwol den Gehorsam leistet, den er dem Befehl des HErrn JESU schuldig ist.

Solches thut zu meinem Gedächtniß. Siehe, da saget unser Heyland etwas, das ein gläubiger Communicant insonderheit in acht zu nehmen hat. Denn da unser Heyland nun von hinnen scheiden wolte, in der Nacht, da er übergeben ward, wie wir gehöret haben, da wolte er uns im heiligen Abendmahl ein Gedächtniß seiner grossen Liebe, und seines grossen Wercks der Erlösung hinterlassen; damit er also vorbauete, daß es uns nicht ginge, wie es in der menschlichen Schwachheit zu gehen pfeget, daß wenn eine Sache noch so groß ist, sie doch mit der Zeit vergessen wird; oder wenn sie auch einem erslich als die allerhöchste Wohlthat vorkommt, sie doch nach und nach geringer geachtet wird. Damit nun solches uns nicht auch begegnen möchte, daß uns seine grosse Liebe, die er durch die Vergießung seines Blutes erwiesen hat, geringer würde, so hat er diß Gedächtniß seiner Wunder eingefeset. Da soll denn der gläubige Communicant, wenn er diß höret, sein Herz recht ausbreiten in dem Gedächtniß Christi und seiner Liebe, und bey sich selbst sagen: HErr JESU, du hast wohl gewußt, wie schwach ich sey, und wie leicht ich deiner vergessen könne, ach habe Danck, daß du dein Gedächtniß bey mir erhalten und erwecken wollen. So gib denn HErr JESU, daß ich allemal dein gedencken möge. Gib mir solche Kraft aus diesem heiligen Mahl, daß hinführo, so oft ich nur an dich gedencke, mein Herz eine neue Kraft empfinden möge, und nichts mehr erfordert werde, alle Kräfte mei-

meiner Seelen rege zu machen, als daß nur dein Gedächtniß wieder bey mir erneu-
ret werde. Ach HErr JESU, gedencke ietzt meiner auch in deiner Liebe, wie du
ohne Zweifel thust, da du mich mit deinem Leibe speisest.

Desselbigen gleichen, heist es nun ferner, nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl. Es war nemlich vorher die ordentliche Mahlzeit ge-
halten worden. Damit man nun dieses, was ietzt eingefeset wurde, auf keine
Weise mit einer gemeinen Mahlzeit confundiren möchte, so wird diß noch einmal
hingu gesetzt: Er nahm den Kelch, der damals mit Wein angefüllet war, nach
dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament
in meinem Blut. Wenns wieder heisset, Er sprach: so soll der gläubige
Communicant sich solches wieder aufs neue erwecken lassen zu einer rechten Hoch-
achtung dieser Worte, damit zugleich seine Aufmerksamkeit hierdurch erwecket
werden möge. Er sprach: Dieser Kelch, oder das, was in dem Kelche ist,
(wie man also zu reden pfleget, daß es nicht auf das äußerliche Gefäß ankommt,
sondern auf die Sache, die darinnen ist) ist das Neue Testament in meinem
Blut. Diese Worte finden wir erkläret beym Matthäo und Marco, da sie also
ausgesprochen werden: Das ist mein Blut des Neuen Testaments. So
ist denn der Wein in dieser Handlung, nach der Dancksagung und nach dem
Segen des HErrn JESU, nicht mehr anzusehen, als bloßer Wein, sondern als
das Blut des Neuen Testaments. Wohlan! so soll denn die gläubige Seele
auch hierbey sich nicht aufhalten, diesen oder jenen Verstand daraus zu erzwingen,
sondern sie soll sagen: Ich glaube dir, HErr JESU, wenn du sagest: Das ist
mein Blut des Neuen Testaments. Wie nun der Unterscheid des Alten
und Neuen Testaments sonderlich darinnen lieget, daß im Alten Testament fremd
Blut war, und zwar das Blut der Ochsen, Böcke und Kälber; hingegen du,
als der ewige Hohenpriester, dich selbst für uns aufgeopfert, und dein eigen Blut
für uns vergossen hast; also hast du auch in deinem Mahl mit ausdrücklichen Wor-
ten dein Blut eingefeset, und nennest es selbst das Blut des Neuen Testaments.
Die Art und Weise befehl ich dir, kan ichs gleich nicht sehen, so will ichs doch
glauben. Die leiblichen Augen sehen nur das, was leiblich und sichtbar ist, der
Glaube aber siehet auf dein Wort, und gläubet demselbigen. Da nun dein
Mund gesprochen hat: es ist mein Blut des Neuen Testaments, so glaube ich
nach deinem Wort, daß ich iezo dein Blut, das Blut des Neuen Testaments,
empfange, welches vergossen zur Vergebung der Sünden. Denn das wird
in den übrigen Evangelisten in dem Matthäo, Marco, und Luca hinzugesetzt, da-
mit wir um so vielmehr erkennen mögen, daß wir da, wie den wahrhaftigen Leib,
der für uns gegeben ist, also auch das wahrhaftige Blut, so für uns vergossen ist,
empfangen.

Daß es aber hier von Paulo also ausgesprochen wird: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; das ist nach dem Verstande ganz eins. Denn mit dem Blute der Thiere ward das Alte Testament bestätigt 2 B. Mos. 24. aber in dem Blute Jesu Christi ist nun das Neue Testament eingesetzt. Ein Testament aber heisset eine solche Stiftung, in welcher uns Jesus Christus die geistlichen und ewigen Güter, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit versprochen und eingesetzt hat. Das soll nun insonderheit die Seele eines gläubigen Communicanten ihr wohl zu Ruke machen, daß sie nemlich nun gedencke: Siehe, da hast du nun das Neue Testament im Blute Christi, und hast dich zu ihm zu versehen alles desjenigen Guten, so er dir erworben hat, daß du hinfort geachtet wirst, als ein Genosß des neuen Bundes, der an der Herrlichkeit und Seligkeit, die durch Christum erworben ist, immer und ewiglich Theil haben soll.

Es sind aber aus den übrigen Evangelisten mit Fleiß dazu genommen die Worte: so für euch, oder für eure Sünden vergossen ist, zur Vergebung der Sünden. Denn damit wird abermal das rechte Haupt-Stück im Sacrament, wie es Lutherus nennet, angezeigt, nemlich das Verdienst unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, daß er nicht gestorben sey wie etwa ein Märtyrer, der nur mit seinem Tode der Wahrheit ein Zeugniß gegeben habe, sondern daß sein Tod verdienstlich sey, daß er durch seinen Tod gnug gethan habe für unsre Sünden, und dadurch der Gerechtigkeit Gottes das Lösegeld, das vollkommene Löse-Geld dargelegt. Daher soll ein gläubiger Communicant sich sonderlich an diese Worte halten, und denken: Siehe aus der Kraft der Erlösung Jesu Christi kommt dir alles zu gute, was du im heiligen Abendmahl zu empfangen hast. So du nun mit deinem Glauben diese seine Einsetzung annimmst, siehe, so wird alle Frucht des Todes Jesu Christi dir jetzt in dem heiligen Abendmahl zugleich mit appliciret, und zugeeignet. So wahrhaftig als er sich für dich gegeben hat: so wahrhaftig als er sein Blut zur Vergebung deiner Sünden vergossen hat: so wahrhaftig darfst du im Glauben dich dessen trösten, daß dir der ganze Tod Jesu Christi zu statten komme, daß deine Sünden abgewaschen sind mit dem heiligen theuren Blute Jesu Christi, daß du durch dasselbige Blut des Sohnes Gottes gereinigt seyst von allen deinen Sünden, und demnach nun mit GOTT dem HERREN getrost umgehen darfst, als ein liebes Kind mit seinem Vater: indem du aufs genaueste mit seinem Sohn vereinigt und verbunden bist, nicht allein durch den Glauben an ihn, sondern auch durch die wirkliche Genießung seines Blutes, so dir als ein Pfand und Siegel seiner Liebe dargereicht wird.

Erwägung der Einsetzungsworte des H. Abendmahls. 527

Solches thut, so oft ihrs trincket zu meinem Gedächtniß. Siehe, das wird abermal von unserm Heylande hinzu gesetzt. Da hat die gläubige Seele aufzumerken, daß unser Heyland, der doch sonst keine überflüssige Worte gebrauchet, diß zweymal gesagt, und hier noch darzu gesetzt habe: so oft ihrs trincket, damit wir um so viel mehr im rechten Gebrauch des H. Abendmahls verwahret würden, daß wir es nicht theilen, noch uns des Kelches berauben lassen sollen.

Wenn aber unser Heyland gesagt: So oft ihrs thut, so oft ihrs trincket, so hat ers ja freylich zwar in Christlicher Freyheit gelassen, und keine gewisse Zeit vorgeschrieben. Aber gleichwol ist seine Meynung dahin gegangen, daß es nicht einmal oder selten, sondern oft geschehen soll. Also gebühret dir nicht, o Seele, daß du nachlässig darinnen werdest, sondern daß du vielmehr dieses heilige Mahl oft genießest, damit du nicht mit Scham an die Worte unsers Heylandes gedencken dürfest, der gesagt hat: So oft ihrs trincket. Du solst dich deine Unwürdigkeit nicht abhalten lassen, sondern so du dieselbe erkennest, und fühlst, zu seiner Gnade fliehen, und in seinem Blute dich waschen, auf daß du durch den Glauben an ihn von allen deinen Sünden gereiniget werdest. Du solst also einen wahren Haß gegen die Sünde, und einen ernstlichen Kampf gegen dieselbe durch ein herzliches Gebet in dir erwecken, auf daß du so viel weniger Ursach habest, dich dem öftern Gebrauch des H. Abendmahls zu entziehen.

Ja es soll die Seele auch diese Worte also erwägen, daß sie gedенcke: Siehe, wie ist doch meinem Heyland so viel daran gelegen, daß sein Gedächtniß bey uns allezeit grüne, blühe und Frucht bringe. Es war Ihm nicht gnug, daß er uns das Evangelium verkündigen ließ, da wir ja durchs Wort auch öfters seiner erinnert werden; sondern er wolte ein solch Mahl einsetzen. Und auch dabey war es ihm nicht gnug, daß er ein einfaches Gedächtniß seiner Liebe und seines Todes stiftete; sondern er ließ darreichen seinen Leib, und ließ darreichen sein Blut, auf daß er also auch in dem Abendmahl selbst ein zwiefaches Gedächtniß seiner Liebe und seines Todes einsetzen möchte, und er uns damit bezeugete, wie alle Macht daran gelegen sey, daß sein Gedächtniß ohn Unterlaß in unsern Herzen wohne, und ob es gleich sonst gewesen wäre wie der verdorrete Stock Aarons, dennoch, so wir ihn einmal im Glauben empfangen hätten, darnach grünen und seine Frucht tragen müsse. Daher soll die Seele nicht nur unter wachrender Handlung das Gedächtniß des H. Herrn Jesu bey sich erneuren, und es in alle ihre Kräfte einfließen lassen; sondern soll auch desselbigen Tages und die folgende Zeit immer damit umgehen, die heilige Salbung, die ihr da wiederfahren, im beständigen Glauben bewahren, und die Kraft, die sie da empfunden, darnach durch stetiges Gebet, durch Betrachtung des Todes Jesu Christi, und des ganzen Wercks seiner Er-

lösung, mehr und mehr in die rechte Blüthe und Frucht zu bringen suchen. Denn es konte ja gewiß unserm Heyland nicht bloß darum zu thun seyn, daß einmal so ein Stündgen wäre, da wir an ihn gedächten; sondern er wolle nach seiner Liebe, die er zu uns träget, daß sein Gedächtniß bey uns recht in Schwang kommen, und unser Herz mit einem lieblichen Geruch im Geiste erfüllen möchte, gleichwie dort der Geruch des Narden-Wassers das ganze Haus erfüllte.

Nun das ist, Geliebte in dem H. Ern, eine Erwägung der Worte der Einsetzung, wie dieselbe mag angestellet werden, von einem gläubigen Communicanten. Ich will denn dieses mal nichts mehr hinzu thun, sondern es nur eines jeden eigener Andacht überlassen, daß er ihm das, was davon gesagt ist, in seinem ganzen Leben recht zu Nuße machen möge. Unser Heyland tröstet seine Jünger: Der H. Geist wird euch das alles lehren, und euch dessen wieder erinnern. Man darf also sich keine ängstlichen Gedanken darüber machen, und denken: Ja man kan das nicht so alles behalten. Paulus sagt: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, fasse nur den Mann selber ins Herz und in die Seele, der wird dir den H. Geist geben, und wenn du den hast, so wird dich derselbe bald dieses, bald jenes erinnern, und wirst noch mehr dazu kriegen zu dem, was du gehöret hast, daß du über keinen Mangel der göttlichen Erkenntniß, der Kraft und Stårcke klagen wirst.

SUn du hochverdienter Zeyland, versiegele du dieses alles, was jetzt verkündiget ist, in unserm Herzen und in unserer Seele, und laß kein einiges Wort auf die Erde fallen um deiner Treue und Barmherzigkeit willen; sondern wie ja Herzen hier zugegen sind, die es haben aufgefangen und angehöret, so wollest du es auch in eines jeden Herzen bewahren, daß es in demselben wurzele, und zu seiner Kraft komme, daß, so viel auch künftig den Gebrauch des heiligen Abendmahls höher und heiliger halten, auch mehr Kraft in ihrer Seele davon empfangen mögen, als bisher geschehen ist. Das gib uns aus Gnaden, H. Err Jesu, um deiner ewigen Liebe und Treue willen, Amen,
Amen!